

## ■ KIRCHBERG: Tambouren Kirchberg

# Lars Hubacher im Takt der Schweizer Armee

## Der Kirchberger Tambour erzählt aus seinem Alltag in der Militärmusik-Rekrutenschule

Seit dem Jahr 2012 absolviert endlich wieder ein Kirchberger Tambour die anspruchsvolle Militärmusik-Rekrutenschule. Lars Hubacher erzählt im Interview mit der «D'REGION» ausführlich über seinen Alltag in der RS und die bisher grössten Herausforderungen während seiner Ausbildung. Ebenso verrät er, auf welchen noch bevorstehenden Anlass er sich ganz besonders freut.

**«D'REGION»:** Wie ist es überhaupt dazu gekommen, dass du Tambour bei der Militärmusik geworden bist?

Lars Hubacher: Ich habe vor 13 Jahren bei den Tambouren Kirchberg mit dem Trommeln angefangen. Ich bin geblieben und immer besser geworden. Recht früh sagte ich mir, dass die Militärmusik als Tambour cool wäre.

**«D'REGION»:** Was war deine konkrete Motivation in die Militärmusik zu gehen?

Lars Hubacher: Ich dachte mir, wenn ich schon das Militär mache, dann am liebsten mit meinem Hobby. Lieber 18 Wochen lang dieses ausüben, als etwas anderes, das mir dann nicht so gefällt. Ich habe mich intensiv auf die Eignungsprüfung vorbereitet, diese bestanden und bin so zur Militärmusik gekommen.



Der Kirchberger Tambour Lars Hubacher freut sich auf das Heimspiel im Saalbau.



Die Berner Rekruten inklusive dem Kader.

Bilder: zvg

**«D'REGION»:** Wie war der Moment, als du erfahren hast, dass du die Rekrutenschule als Tambour absolvieren darfst?

Lars Hubacher: Es waren grosse Glücksgefühle. Ich wusste halt nicht recht, ob es gereicht hat oder nicht. Als mir mitgeteilt wurde, dass ich tatsächlich bestanden habe, fühlte ich mich sehr glücklich und erleichtert. Ein gewisser Stolz war natürlich auch mit dabei.

**«D'REGION»:** Was bedeutet dir das Trommeln persönlich?

Lars Hubacher: Es gehört einfach zu meinem Leben dazu, ich kenne es nicht mehr anders. Ich finde es nach wie vor ein super Hobby, auch wenn es auf den ersten Blick einfach aussieht und mit einem einzigen Ton fast schon banal klingt. Das Trommeln ist aber eben sehr abwechslungsreich und spannend. Man kann immer besser werden und an etwas «feilen». Man hat immer etwas zu tun.

**«D'REGION»:** Was war dein erster Gedanke, als du Ende Juni 2026 in die Rekrutenschule nach Aarau eingerückt bist?

Lars Hubacher: «Oh upps, jetzt gilt es ernst». Alles war neu, neue Gesichter, mit nur zwei bis drei Ausnahmen, die ich von den Tambourenlagern her schon gekannt habe. Auch zu neunt in einem Zimmer zu schlafen, war zu Beginn speziell. Wir fassten auch sehr viel Material. Im ersten Moment war es schon recht viel.

**«D'REGION»:** Wie muss ich mir einen Tagesablauf in der Militärmusik-RS vorstellen?

Lars Hubacher: Man steht um circa 6.00 Uhr auf. Dann gibt es Frühstück und man muss seine Ämtli machen, etwa Zimmer und WC putzen, Boden aufnehmen, das Bett machen, so dass alles perfekt aussieht. Um 7.30 Uhr beginnen wir mit dem Trommeln, jeweils 50 Minuten und dann 10 Minuten Pause. Nach dem Mittagessen haben

wir etwas Freizeit. Bis am Abend wird nochmals intensiv geprobt. Nach dem Abendessen folgt dann oft etwas Militärisches, wobei wir als Truppengattung ohne Waffe weniger davon haben. Abendverlesen ist um 22.15 Uhr und Lichterlöschen dann um 22.30 Uhr.

**«D'REGION»:** Was war dein bisheriges Highlight in der Rekrutenschule?

Lars Hubacher: Mit Sicherheit das Avenches Tattoo. Wir waren eine ganze Woche dort, haben intensiv geprobt und andere Formationen aus England (die Royal Marines), aus Portugal, Frankreich und Schottland gesehen. Es war eine sehr tolle Erfahrung und wir haben dem Publikum eine achtminütige Show vorgeführt. Diese kam bei den Leuten sehr gut an.

**«D'REGION»:** Und was war bisher deine grösste persönliche Herausforderung?

Lars Hubacher: Die ABC-Ausbildung mit der Gasmaske. In Vollmontur in

der brennenden Sonne, das hat mich enorm «gschluuchet».

**«D'REGION»:** Wenn du deine bisherige RS in drei Worten beschreiben müsstest – welche wären es?

Lars Hubacher: Herausfordernd, kameradschaftlich und ... Trommeln.

**«D'REGION»:** Wie steht es mit Lampenfieber bei einem Auftritt vor grossem Publikum?

Lars Hubacher: Habe ich gar nicht so sehr. In Avenches vor 4000 Leuten, wenn es in der Hauptprobe nicht so gut geklappt hat, war natürlich schon ein gewisser Druck vorhanden, logisch ... aber ich werde viel nervöser, wenn ich als Einzelner vor gewissen Leuten vorspielen muss, wie etwa bei einem Wettspiel.

**«D'REGION»:** Auf was freust du dich am meisten während der verbleibenden RS-Wochen?

Lars Hubacher: Ich freue mich riesig auf mein Heimspiel, das Konzert im Saalbau Kirchberg am 15. Oktober 2026. Vorher treten wir noch beim «Tattoo on Stage» im KKL Luzern auf und zum Abschluss der RS folgen dann noch mehrere Schlusskonzerte.

**«D'REGION»:** Und was wirst du auf keinen Fall vermissen, wenn die Militärmusik-RS vorbei sein wird?

Lars Hubacher: Das Militärische, das frühe Aufstehen, das keine Zeit haben und stressen müssen.

**«D'REGION»:** Was würdest du jemandem sagen, der sich überlegt, ebenfalls zur Militärmusik zu gehen?

Lars Hubacher: Unbedingt machen. Man wird enorm gefördert und kann sehr viel dazulernen. Man sollte es unbedingt versuchen, auch wenn man denkt, die Eignungsprüfung nicht zu bestehen. Auch die Kameradschaft in der RS ist toll, man ist eine Gruppe Gleichgesinnter und verfolgt gemeinsame Ziele.

Interview: Stefan Jost

Saalkonzert, Donnerstag, 15. Oktober 2026, 19.30 Uhr, im Saalbau Kirchberg. Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Jungtambouren Kirchberg.